

## **Astrologie**

### **Wahrnehmungen**

Himmelsbeobachtungen und ihre Deutungen im Blick auf das irdische Geschehen gehören zu den ältesten Kulturleistungen der Menschheit. Astrologie versteht sich als „die älteste Symbolsprache der Menschheit“ ([www.astrologenverband.de](http://www.astrologenverband.de)). Laut Umfragen erfreut sie sich auch heute noch großer Beliebtheit – selbst wenn nur ein kleiner Teil der Befragten wirklich daran glaubt. Man findet sie in Zeitungshoroskopen, Astro-TV-Sendungen und im Internet, in Deutungen über den Einfluss von Gestirnen bei Börsenkurspekulationen oder Katastrophen. Neben dieser „Vulgärastrologie“ findet sich mit seriöserem Auftreten eine revidierte Astrologie als eine Form der Persönlichkeitsberatung, die den Menschen mit seiner Person und seinem Schicksal als in den gesamten Kosmos eingebunden sieht.

### **Inhalte**

Astrologie und die heute wissenschaftliche Astronomie waren lange Zeit kaum zu unterscheiden. Vorausgesetzt wird in der Astrologie eine Entsprechung zwischen dem Gang der Himmelskörper und dem irdischen Geschehen. In der *klassischen Astrologie* wurde diese Beziehung als kausale Wirkung von Gestirnen auf das Irdische interpretiert.

Die heute vorherrschende *revidierte Astrologie* spricht eher von einer Korrespondenz oder Analogie zwischen Gestirnen und dem Menschen: Die Gestirne seien Symbole für die menschliche Seele. Das Unbewusste in der menschlichen Seele habe Teil an einem kollektiven Unbewussten, dessen Sprache die Symbole forme. Die traditionellen astrologischen Prinzipien werden jetzt in das Innenleben des Menschen projiziert.

Ein Horoskop liefere folglich keine Voraussagen, sondern diene als Mittel, als Messpunkt für eine Persönlichkeitsanalyse und Lebensberatung. Diese können dann aber immer nur individuell und persönlich vorgenommen werden. Astrolog\*innen sollten daher eine gute Menschenkenntnis, Intuition und Empathie mitbringen. Ein Horoskop dient daher auch nicht zur Zukunftsprognose, sondern als „Mittel zur Auseinandersetzung mit sich selbst, ein Mittel zur Selbsterkenntnis, zur Erkenntnis eigener Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch Grenzen“ (Ruppert, 232).

### **Einschätzungen**

Empirische Prüfungen in den letzten 50 Jahren konnten keinen signifikanten Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und Horoskopen aufzeigen. Daher kann man auch der revidierten Astrologie bestenfalls die Rolle einer „nützlichen Fiktion“ zusprechen, es bleibt zu fragen: Wenn es doch in erster Linie auf psychologische Einfühlsamkeit und Menschenkenntnis ankommt – wozu bedarf es dann noch der astrologischen Komponente (über eine Art von Konzentrationshilfe für den Beratenden hinaus)?

Theologiegeschichtlich besteht eine enge Beziehung zwischen christlicher Theologie und dem Kern astrologischer Vorstellungen. Die Faszination der Astrologie besteht darin, dass mit der Entsprechung von Himmel und Erde eine sinnvolle Gesamtschau der Welt, ein Kosmos im Sinne des griechischen Wortes sichtbar würde. Dies ist im Grunde auch ein Bestandteil des biblischen Schöpfungsglaubens.

Theologisch problematisch wird die Astrologie darin, dass sie aus außerbiblichen Traditionen entsprungen ist und sich faktisch immer wieder mit solchen verbindet. Eine Tendenz zur Esoterik zeigt sich auch in der revidierten Astrologie, wie beispielweise die Internet-Verweise auf der Homepage des Deutschen Astrologenverbandes zeigen. Hier kann es dann leicht zu Bindungen, zu Unfreiheit und Abhängigkeitsverhältnissen kommen, wenn den Berater\*innen eine große Deutungshoheit über das Leben eingeräumt wird.

Schließlich bleibt die Frage, ob astrologische Festlegungen nicht Gottes Freiheit und seinem Heilshandeln entgegenstehen. Gott und nicht die Sterne bestimmen menschliches Leben. Und hieraus resultiert christlich verstanden auch menschliche Freiheit.

### **Handlungsempfehlungen**

Empfehlenswert ist ein kritischer Umgang mit astrologischer Beratung, besonders wenn die Beratenden über keine Qualifikationen verfügen. Leicht können hier Festlegungen durch angeblichen Einfluss von Gestirnen menschliche Entscheidungs- und Handlungsfreiheit einschränken. Trotz der langen gemeinsamen Geschichte von Astrologie und Christentum sind die Unterschiede zu beachten. Gemeinsame Veranstaltungen, die auf diese Unterschiede nicht hinweisen, sollten nicht durchgeführt werden, ebenso wenig sind kirchliche Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Seelsorgerlich können Hinweise auf fehlende Belege für die astrologisch behaupteten Zusammenhänge und auf die Freiheit des Evangeliums sowie auf Gottes statt der Gestirne Macht hilfreich sein.

### **Weitere Informationen**

Claudia Knepper: Astrologie, EZW-Lexikon, 2010, [https://ezw-berlin.de/html/3\\_135.php](https://ezw-berlin.de/html/3_135.php).

Siegfried Böhringer: Menschheit und Kosmos. Über die wahren Herausforderungen der Astrologie, EZW-Texte 138, Berlin 1997.

Hans-Jürgen Ruppert: Suche nach Erkenntnis und Erleuchtung – moderne esoterische Religiosität, in: Reinhard Hempelmann u. a. (Hg.): Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh <sup>2</sup>2005, 201-303 (230-237).

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020